



Das Freiburger Sozialtraining

Seit dem Schuljahr 2022/23 ist das Freiburger Sozialtraining ein möglicher Bestandteil im Lehrplan der dritten Jahrgangsstufe. Ich arbeite dabei präventiv mit einigen Klassen der Grundschule Marktredwitz/Brand.

Die Kinder erfahren, wie sie mit Mobbing, mit Konflikten zwischen Mädchen und Jungen, mit interkulturellen Konflikten, mit Gruppenkonflikten und mit Außenseitern umgehen können und wie sie lernen können,

- ehrlich zu sein.
- die eigene Meinung offen zu äußern und die Meinungen anderer zu respektieren.
- soziale Regeln für das Zusammenleben zu entwickeln und sich gegenseitig bei der Einhaltung dieser Regeln zu unterstützen.
- unsoziales Verhalten von Mitschüler/innen konstruktiv zu kritisieren und prosoziales Verhalten anzuerkennen.
- problematische Verhaltensweisen unter Mithilfe der Klasse in kleinen, realistischen und überprüfbaren Schritten abzubauen.

Die Arbeit an den Regeln für das Zusammenleben hat auch positive Auswirkungen auf das soziale Klima. Sie fördert den respektvollen Umgang miteinander, die gegenseitige Wertschätzung und den Zusammenhalt in der Klasse.

Positive Beziehungserfahrungen wirken sich dabei auch positiv auf die Lernmotivation aus und führen zu einem verbesserten Arbeits- und Lernklima.

Ablauf

Im Rahmen des Sozialtrainings arbeite ich an zwei aufeinander folgenden Vormittagen mit der gesamten Klasse, der Klassenleitung und ggf. weiteren beteiligten Lehrkräften.

Ein besonders wichtiges Thema bei der Arbeit mit der Klasse sind die Menschenrechte. Sie gelten für alle Menschen - vom Baby bis zum alten Menschen auf der ganzen Welt - und dürfen auch in der Schule

nicht verletzt werden. Erfahrungsgemäß stellt sich während des Trainings heraus, dass die Menschenrechte sehr häufig verletzt werden, v.a. Menschenrechtsverletzungen am Körper, an der Seele/Herzen und am Eigentum sind dabei an der Tagesordnung. Deshalb wird dieses Thema intensiv erarbeitet. Alle Kinder der Klasse wissen nach dem Training, dass diese Menschenrechte gelten und dass Verstöße künftig Konsequenzen haben werden. Jede/r muss Verantwortung für das eigene Verhalten übernehmen.

Einige Kinder werden zu „Beobachtern der der Menschenrechte“ gewählt.

Sie haben die Aufgabe das Verhalten ihrer Mitschüler/-innen zu beobachten und auf Nachfrage von Verstößen gegen die Menschenrechte zu berichten. Um dem Vorwurf des „Petzens“ entgegenzutreten, ist ihr Auftrag dabei auf das *Ob* und *Wie* und nicht auf das *Wer* einer Menschenrechtsverletzung begrenzt.

Die Kinder üben, sich bei Konflikten ohne Gewalt, aber dennoch wirksam zu wehren. Dabei gibt es unterschiedliche Wege, je nachdem um welche Situation es geht: cool bleiben, Stopp sagen und zeigen, Hilfe holen. Die Kinder lernen dabei den Unterschied zwischen Hilfe holen und petzen kennen.

Falls Mobbing in der Klasse besteht, wird eine Mobbingintervention durchgeführt. Diese konzentriert sich auf schikanierendes Verhalten, nicht auf die Person der Täter bzw. die Suche nach Schuldigen, was die Akzeptanz der Maßnahme erheblich vergrößert.

Es werden konkrete Vereinbarungen getroffen, die von den Erwachsenen anschließend langfristig thematisiert und kontrolliert werden, um nachhaltigen Erfolg zu sichern. Hierzu gehören auch 2 zweistündige Nachtermine, die ich zur Stabilisierung des Erreichten mit der Klasse durchführe.

Bei Bedarf kann auch ein Elternabend angeboten werden.

Das Sozialtraining umfasst insgesamt 16 Schulstunden mit der gesamten Schulklasse.

Bei Fragen können Sie sich jederzeit an mich wenden. Sie erreichen mich unter 0151 / 50445256 oder sebastian.thoma@landkreis-wunsiedel.de.

Mit freundlichen Grüßen



Sebastian Thoma
(PaSst – Fachkraft)